

Schweiz

Worum geht es? Zahlen und Fakten zur Familieninitiative der SVP, über die die Schweizer Stimmbürger am 24. November abstimmen. **Seite 5**

International

Unerwünscht. Der Ort der letzten Ruhe für den vergangene Woche in Italien verstorbenen Nazi-Kriegsverbrecher Erich Priebke ist ungewiss. Niemand will den Leichnam. **Seite 6**

Gespräche. Die EU-Kommission fordert, den Beitrittsprozess mit der Türkei voranzutreiben. Bei den Türken wächst die Zurückhaltung. **Seite 6**

Basel

Neubau. Am Riehenring können mit einem Hochhaus 170 Wohnungen entstehen, ohne dieses nur 50. **Seite 11**

Unfallserie. Im Bereich der H2-Baustelle Pratteln-Liestal gab es über 30 Unfälle. **Seite 11**

Präsidentin. Pia Fankhauser leitet jetzt die SP Baselland, sie will aber nicht Regierungsrätin werden. **Seite 19**

Kultur

Albumtaufe. Castingshow-Gewinnerin Nicole Bernegger tauft heute in der Kuppel ihr Werk «The Voice». **Seite 24**

Wirtschaft

Renminbi. London wird Handelsplatz für Chinas Währung. In der Schweiz tut sich erst wenig. **Seite 32**

Nexans. Die Gemeinde Breitenbach reagiert bestürzt auf den Stellenabbau in dem Kabelwerk. **Seite 32**

Sport

Swiss Indoors. Der Münchensteiner Marco Chiudinelli steht dank einer Wild Card direkt im Hauptturnier. **Seite 39**

Wetter

Region. Die wenigen Wolkenfelder verschwinden im Laufe des Morgens und der Nachmittag wird sonnig mit Temperaturen bis 17 Grad. **Seite 20**

www.baz.ch

Online. In Bern nehmen die Gegner der Preiserhöhung der Autobahnvignette Stellung. Ausserdem: Actelion, Roche sowie Syngenta präsentieren heute ihre Quartalszahlen.



ANZEIGE



Markus Allemann
Leiter
Private Banking
Basel

«Ich nehme mir gerne jede Zeit für Sie.»
www.cic.ch

CIC
BANQUE CIC | SUISSE
Die Bank der Privat- und Geschäftskunden

Grosser Rat entscheidet künftig über Nutzungspläne

Neues Gesetz über den öffentlichen Raum klar angenommen

Von Markus Vogt

Basel. Gut 85 Jahre hat das basel-städtische Allmendgesetz auf dem Buckel, jetzt wird das angestaubte und nicht mehr zeitgemässe Gesetz durch einen neuen Erlass abgelöst, das Gesetz über die Nutzung im öffentlichen Raum (NÖRG). Der Grosse Rat segnete das Geschäft nach vierstündiger Debatte mit einem komfortablen Mehr von 77 gegen 4 Stimmen ab. Allerdings wurde zum Teil heftig um die Paragraphen gerungen.

Ein Ziel war es, mit dem neuen Gesetz die Verfahren zu vereinfachen und die Gebühren nicht ansteigen zu lassen. Für Bewilligungen gibt es künftig nur noch eine Anlaufstelle. Zwei wesentliche materielle Neuerungen prägen das Gesetz. Eingeführt wird das Instrument

der Veranstalterbewilligung: Bei Grossanlässen erhält der Veranstalter eine Bewilligung, die er an einzelne Stand- oder Beizenbetreiber weiterdelegieren kann. Diese Neuheit war unbestritten.

Transparenz und Offenheit verlangt

Weit mehr zu reden gab die zweite Novität: Für begehrte Plätze kann der Kanton sogenannte «spezielle Nutzungspläne» ausarbeiten und bewilligen. Das gab es bisher schon unter dem Namen Bespielungsplan, doch künftig hat dieses Planungsinstrument eine gesetzliche Grundlage. Die Nutzungspläne erlauben den Erlass von generellen Vorschriften für einzelne Orte des öffentlichen Raumes, an denen der Nutzungsdruck sehr hoch ist – beispielsweise für den Barfüsserplatz oder für das

Kasernenareal. Auch in diesem Punkt war man sich grundsätzlich einig, doch die Meinungen gingen bei der Frage auseinander, wer diese Nutzungspläne erlassen soll. Der Regierungsrat wollte dies weiterhin selber tun, doch der Grosse Rat beansprucht diese Kompetenz künftig für sich selbst.

In der Debatte kam verschiedentlich die Sorge um den öffentlichen Raum zum Ausdruck. Verlangt wurden Transparenz und Offenheit, aber auch, dass nicht zu viel in das Gesetz hineingeschoben werden sollte. Vertreter aus dem links-grünen Lager setzten sich dafür ein, dass der öffentliche Raum weiterhin für die Austragung des politischen Diskurses genutzt werden kann, scheiterten dann aber mit spezifischen Anträgen. **Seite 14**

Gartenhausdieb steht vor Gericht

Wegen 174 Einbrüchen in der Region angeklagt

Basel. Ein Sozialhilfebezüger stand gestern vor dem Basler Strafgericht. Angeklagt ist der 40-Jährige unter anderem wegen gewerbmässigen Diebstahls. Die Staatsanwaltschaft lastet dem Schweizer 174 Einbrüche an. Dabei hatte der ledige Mann Diebesgut im Wert von 31 000 Franken erbeutet.

Heimgesucht hat er vor allem Gartenhäuser auf verschiedenen Familiengartenarealen in der Region. Vor Gericht sagte der Untersuchungshäftling, dass er bei den Einbrüchen einen «Kick» verspürte. Die Absicht, sich die Sozialhilfe aufzubessern, bestritt er. Die Staatsanwaltschaft setzte das Strafmass auf vier Jahre unbedingt. **mar Seite 13**

Ökonom mit Weitblick

Der Nobelpreisträger Robert Shiller im Interview

New Haven. Robert Shiller ist ein führender US-Ökonom und Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Yale University. Er hat die New-Economy-Blase und die Finanzkrise vorhergesagt, doch sein Glaube an die Finanzmärkte ist unerschüttert. Diese Woche erhielten er und zwei Kollegen den Wirtschaftsnobelpreis: Sie zeigten auf, wann Finanzmärkte funktionieren und wann sie versagen. Die BaZ publiziert aus diesem Anlass ein Interview, das Shiller in diesem Jahr zum Thema Risiko gegeben hat. **D.A. Seite 31**

Einigung in letzter Minute

Kompromiss erzielt im US-Finanzstreit

Washington. Wenige Stunden bevor die grösste Volkswirtschaft der Welt zahlungsunfähig zu werden drohte, haben Demokraten und Republikaner im US-Senat eine Einigung erzielt im Streit um die Anhebung der Schuldenobergrenze und die Öffnung der lahmgelegten Verwaltung. US-Präsident Barack Obama begrüsst die Einigung und forderte zur raschen Verabschiedung des Gesetzes auf. Bei Redaktionsschluss hatte der Senat noch nicht über das Gesetz abgestimmt. Ob es danach auch im Repräsentantenhaus eine Mehrheit finden würde, war ebenfalls offen. Das Gesetz könnte die USA mindestens bis Februar 2014 vor der Zahlungsunfähigkeit bewahren. **SDA Seite 6**

ANZEIGE



Mehr entdecken.
Mehr verstehen.

Kindergarten ab 3 Jahren | Basisstufe | Primarschule. An unserer Kindergarten- und Primarstufe gelangen die Kinder durch entdeckendes Lernen zu Freude und Erfolg.
Minerva, Bürgerliches Waisenhaus
Theodorskirchplatz 7, CH-4058 Basel
Tel. +41 (0)61 683 96 01
www.minervaschulen.ch

Vorteil
MINERVA
Eine Schule der Katalisa Bildungsgruppe Schweiz

Der Diener im Weissen Haus



Acht Präsidenten. Er war immer stolz, es ins Weisse Haus geschafft zu haben: Eugene Allen arbeitete mehr als drei Jahrzehnte als Butler im Dienste der US-Präsidenten Truman, Eisenhower, Kennedy, Johnson, Nixon, Ford, Carter und Reagan, ehe er 1986 den Dienst quittierte. Ein fulminanter Filmstoff, den Regisseur Lee Daniels mit fiktiven Freiheiten und hochkarätiger Besetzung zu einem zweieinviertelstündigen Kinoerlebnis verarbeitet hat. **mat Seite 21**

36 Spieler für 23 WM-Plätze

Grosser Konkurrenzkampf bei der Fussball-Nationalelf

Basel. Die vollauf geglückte WM-Qualifikation der Schweizer haben die Euphorie und die Vorfreude auf das grosse Turnier im nächsten Juni in Brasilien geschürt. In zehn Spielen blieb die Mannschaft von Fussball-Nationaltrainer Ottmar Hitzfeld ungeschlagen und wird sich bei der WM-Auslosung am 6. Dezember in Brasilien sogar in Lostopf 1 wiederfinden – ein Meilenstein. 23 Spieler wird Hitzfeld im nächsten Sommer nach Brasilien mitnehmen dürfen, aktuell umfasst der Kreis jedoch 36 Profis. Nie war die Auswahl talentierter als heute, nie war die Leistungsdichte so hoch wie jetzt. Es kündigt sich ein harter Kampf um ganz wenige freie Kaderplätze an, denn Hitzfeld hat sich längst auf einen Stamm festgelegt. Wirklich unklar ist momentan einzig die Situation in der Offensive. **mr Seiten 39, 40**

Blochers Psychoanalyse

Der Film «l'expérience Blocher» ist ab heute im Kino

Von Benedict Neff

Zürich. Der Dokumentarfilm «l'expérience Blocher» läuft heute in den Schweizer Kinos an. Dieser Film von Jean-Stéphane Bron ist keineswegs eine unkritische Heroisierung des EWR-Bekämpfers von 1991. In weiten Teilen wird Blocher das Wort abgeschnitten. Bron nehme ihm damit seine Waffe weg, sagt Blocher. Stattdessen versucht ihn der Regisseur mit bedrohlicher Musik und mit kritischen Fragen und Kommentaren aus dem Off zu bannen. Bron wollte herausfinden, wer Blocher ist. Der Schluss des Filmemachers liest sich unter dieser Folie wie das Eingeständnis eines Scheiterns: «Sie haben gesiegt.» Und: «Ich lasse Sie mit Ihren Geheimnissen allein.»

Der Film nähert sich Blocher mit Bildern und Fragen. Der Zuschauer kann in intimen Einstellungen Blocher beim

Leben zuschauen. Beim Rasieren, beim Baden, beim Schlafen, beim Alleinsein, beim Bad in der Masse. Mäandrierend sind die Wege dieses Mannes durch die Schweiz, von Rede zu Rede. Hände werden gedrückt, Schultern geklopft – in der Nacht schallt Mendelssohn in die Villeneinsamkeit von Herrliberg. Wollte dieser Milliardär eigentlich nicht einmal Bauer sein? Warum hat er Mühe mit der Dämmerung? Weil sie ein Dazwischen ist? Weil sie seine Vorliebe für klare Fronten provoziert? Warum fürchtet er sich manchmal vor der Nacht? Belastet es ihn, in den Augen mancher ein Teufel zu sein?

Der Film, so Blocher, sei für ihn wie eine Gratis-Psychoanalyse gewesen. Und er sagt auch, es sei «ein Meisterwerk». Vielleicht ist dies sein stärkstes Signal an die Öffentlichkeit: dass sich Blocher diesen Film gefallen lässt, und dass er ihm auch gefällt. **Seiten 2, 3**